

Programm



13.10.2015 · 19 Uhr

Nicht alles schlucken

anschließend Podiumsdiskussion mit den FilmmacherInnen



Dieser Film wird im Zuge der *Woche der seelischen Gesundheit* gezeigt.



18.11.2015 · 19 Uhr

Raum 4070

09.12.2015 · 19 Uhr

Tiefdruckgebiete

ANGEFRAGT: anschließend Podiumsdiskussion mit den FilmmacherInnen

DER EINTRITT IST FÜR ALLE FREI.

Über uns

Unter dem Dach der Stiftung Pinel werden gemeinde-psychiatrische Hilfen organisiert, die vom Pinel-Verbund repräsentiert werden. Seit Beginn der gemeindenahen Arbeit in Berlin bietet der Verbund Menschen mit einer psychischen Erkrankung ambulante Angebote im Bereich Wohnen, Beschäftigung, Arbeit sowie Pflege, medizinischer Behandlung und integrierter Versorgung.

HIER FINDEN SIE UNS

Pinellodrom

Dominicusstraße 5–9 · 10823 Berlin

FON: 030.66 66 17 28

MAIL: pinellodrom@pinel.de

EIN ANGEBOT DER

Stiftung Pinel und dem Pinel Verbund

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Joachimsthaler Straße 14 · 10719 Berlin

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Bernd Gander

pinel.de

Produziert auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

 **Stiftung pinel**

TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

Filmreihe im Pinellodrom

Filme zum Thema Psychopharmaka,
Psychosen und Borderline-Erkrankungen

© 2015 - HERAUSGEBER: Stiftung Pinel - KONZEPT UND GESTALTUNG: Robert Groh & Kareen Klug - FOTO: credofilm 2015

pinel.de

Nicht alles schlucken



Der Dokumentarfilm **Nicht alles schlucken** ist ein vielstimmiges Erzählen über Wirkungen und Risiken von **Psychopharmaka**. Er bricht mit dem Tabu psychische Erkrankungen als Makel und Schande zu erleben und sie schamvoll zu verstecken.

Zwanzig psychiatrie-erfahrene Menschen, Angehörige, sowie Ärzte und Pfleger erzählen vor der Kamera von ihren Erfahrungen mit Psychopharmaka. *Nicht alles schlucken* gewährt tiefe Einblicke in die menschliche Existenz und zeigt, was Einzelne in Krisen wirklich brauchen. So haben Menschen noch nie von sich erzählt.

Das traurige Dilemma, dem der Film sich stellt, ist eine Zumutung im besten Sinne: *Nicht alles schlucken* führt ganz unmittelbar ins Zentrum des Erzählens und lässt uns Teil einer großen menschlichen Auseinandersetzung werden.

Nicht alles schlucken ist das zweite dialogische Projekt von Jana Kalms und Piet Stolz. Schon der Kinodokumentarfilm *Raum 4070 (18.11. im Pinellodrom)* zum Leben mit Psychosen hat gezeigt, wie hilfreich der Perspektivenwechsel sein kann.

REGIE: Jana Kalms, Piet Stolz, Sebastian Winkels
ERSCHIENEN: 2015, Deutschland
LAUFZEIT: 86 Minuten

QUELLE: <http://nichtallesschlucken.de/film/>

Raum 4070



Der Film **Raum 4070** zeigt wie **Psychosen** Denken, Fühlen und Handeln von Menschen verändert. Er zeigt wie nah wir alle den Betroffenen in diesem Raum sind. Der Zuschauer beginnt als Beobachter und endet bei sich selbst.

Wir sind in einem Raum, in dem sich Menschen Erlebnisse erzählen, die man sich normalerweise nicht erzählt. Es geht um Wahn-Sinn und Ver-rücktheit, es geht um die Existenz, es geht um höllische Verzweiflung und den Garten Eden, es geht um Angst und um die Zerstörung von Beziehungen.

In *Raum 4070* findet das Potsdamer Psychoseseminar statt. Es ist ein Tabu darüber zu reden. Aus Angst. Aus Scham. Aus Schuldgefühlen.

Im *Raum 4070* wird darüber gesprochen. Psychoseerfahrenen, Angehörigen und Professionellen gehört gleichberechtigt das Wort, einfühlsam und klug moderiert von Prof. Dr. Peter Stolz.

REGIE: Jana Kalms, Torsten Striegnitz
ERSCHIENEN: 2006, Deutschland
LAUFZEIT: 80 Minuten

QUELLE: <http://www.psychiatrie-verlag.de/mediathek/dvds/book-detail/raum-4070.html>

Tiefdruckgebiete



Der Film **Tiefdruckgebiete** von Andrea Rothenburg macht Petra Thomsens Suche, ihren Weg, ihre Niederlagen im Zuge ihrer **Borderline-Erkrankung** in authentischer, intensiver und beeindruckender Weise zum Thema.

Petra Thomsen wurde kurz nach ihrer Geburt zur Adoption freigegeben. Durch die frühe Trennung von der leiblichen Mutter wurde sie schwer traumatisiert. Obwohl sie von ihren Adoptiveltern liebevoll aufgenommen wurde, konnte sie sich nicht mit ihnen identifizieren. Immer wieder beschäftigte sie sich mit der Frage nach ihrer Herkunft.

Auf der Suche erfuhr sie nicht nur Erfreuliches. Dennoch bereit sie es nicht, diesen Weg gegangen zu sein. Schon früh litt sie unter einer Angststörung, wurde später depressiv, missbrauchte Alkohol und verletzte sich selbst. Ambulante und stationäre Therapien prägten ihr Leben. Schließlich bekam sie die Diagnose: Borderline-Syndrom.

Während eines Klinikaufenthalts fand Petra Thomsen zur Malerei. Die künstlerische Arbeit und die Therapie auf einer Spezialstation für Menschen mit einer Borderline-Erkrankung eröffneten ihr neue Horizonte.

REGIE: Andrea Rothenburg
ERSCHIENEN: Deutschland 2010
LAUFZEIT: 67 Minuten

QUELLE: <http://www.psychiatrie-filme.de/Tiefdruckgebiete.html>